

Straßburg, den 25. März 2024

DIE KONSTELLATION GUSTAVE DORÉ

Ein Streifzug durch die Buchillustration des 19. Jahrhunderts



Contact Presse :

Julie Barth – julie.barth@strasbourg.eu

<https://www.musees.strasbourg.eu/dossiers-et-communiques-de-presse>

- 1. AUSSTELLUNGSPROJEKT**
- 2. AUFBAU DER AUSSTELLUNG**
- 3. BIBLIOGRAFISCHE AUSWAHL**
- 4. LEIHGEBER**
- 5. VERÖFFENTLICHUNG**
- 6. KULTURELLES RAHMENPROGRAMM UND VERMITTLUNGSANGEBOT**
- 7. PARTNER DER AUSSTELLUNG**
- 8. PRAKTISCHE HINWEISE**
- 9. ABBILDUNGEN**

1. Ausstellungsprojekt

Gustave Doré war einer der meistverlegten Illustratoren des 19. Jahrhunderts. Er leistete einen wesentlichen Beitrag zur Erneuerung der Genres und Verfahren der Buchillustration. Seine in Zusammenarbeit mit renommierten Verlagen und Druckgrafikern entstandenen Editionen waren kühne Projekte, die durch ihren ehrgeizigen Umfang und anspruchsvolle Themen bestachen und Doré im Zentrum der Buchproduktion verorteten. Sie sorgten dafür, dass der Name Gustave Doré bis heute fest mit zahlreichen Klassikern der Weltliteratur verbunden ist: So illustrierte er Meisterwerke von Rabelais, Perrault, La Fontaine, Ariosto, Dante, Tennyson, Milton und Poe sowie die Bibel.

Die Ausstellung beleuchtet Gustave Dorés umfangreiches Illustrationsschaffen in seiner ganzen Vielfalt. Die Inspirationen dazu lieferten dem Künstler die Legenden ebenso wie die Waldlandschaften und die architektonischen Besonderheiten des Elsass seiner Kindheit. Aus den gezeigten Werken sprechen Dorés Vorliebe für das Wunderbare, Fantastische und Pittoreske sowie für Abenteuererzählungen, aber auch sein Sinn für Humor und sein Gespür für überraschende dramaturgische Effekte.

Die Schau versammelt die bekanntesten Werke des Künstlers und ordnet sie in den verlegerischen Kontext des 19. Jahrhunderts ein. Dazu zieht sie Quellen und Referenzen heran und veranschaulicht anhand von Vergleichen mit Arbeiten von Grandville, Rodolphe Töpffer, Tony Johannot, Nadar oder auch John Flaxman und John Martin den Einfluss von Dorés Schaffen auf die Erneuerung der Veröffentlichungstradition.

Des Weiteren präsentiert die Ausstellung die verschiedenen Schritte der Herstellung und Vermarktung dieser Editionen – von den ersten Vorbereitungszeichnungen bis hin zur fertigen Publikation – und zeigt, wie souverän Gustave Doré diesen komplexen Prozess beherrschte und veränderte.

Kurator: Franck Knoery, Leiter der Bibliothek der Straßburger Museen

Die Ausstellung ist eine Gemeinschaftsproduktion mit der Bibliothèque nationale de France und wird mit einer Sonderförderung der Eurometropole Straßburg unterstützt.

Ausstellung im Rahmen von „Straßburg UNESCO-Welthauptstadt des Buches 2024“ und des Festivals Rencontres de l'illustration de Strasbourg.

2. Aufbau der Ausstellung

Gustave Doré ist als Autor eines umfangreichen illustrierten Oeuvres bekannt. Seine ebenso einzigartigen wie faszinierenden Interpretationen der Werke von François Rabelais, Charles Perrault, Dante Alighieri, Alfred Tennyson, Edgar Allan Poe sowie seine Bibelillustrationen haben einen festen Platz im kollektiven Gedächtnis.

Diese ehrgeizigen, kühn gestalteten Editionen leisteten einen entscheidenden Beitrag zur Erneuerung der Buchillustration im 19. Jahrhundert. Doré arbeitete mit den bedeutendsten Verlegern und Grafikern seiner Zeit und hatte eine zentrale Stellung im Prozess der Buchproduktion inne. Unter anderem holte er den Holzstich aus der Vergessenheit und passte dieses Reproduktionsverfahren den Erfordernissen der industriellen Fertigung an.

Zu seinem facettenreichen druckgrafischen Werk inspirierten Doré volkstümliche Legenden ebenso wie die Waldlandschaften und die architektonischen Besonderheiten des Elsass seiner Kindheit. Bei der Umsetzung griff er grafische Verfahren der Pressezeichnung sowie Elemente aus den Bildergeschichten von Grandville und Rodolphe Töpffer auf. Er schuf ein immenses Gesamtwerk, das sich überaus stimmig zu einer beeindruckenden, in der Verlagsproduktion des 19. Jahrhunderts einmaligen Bildkonstellation fügt.



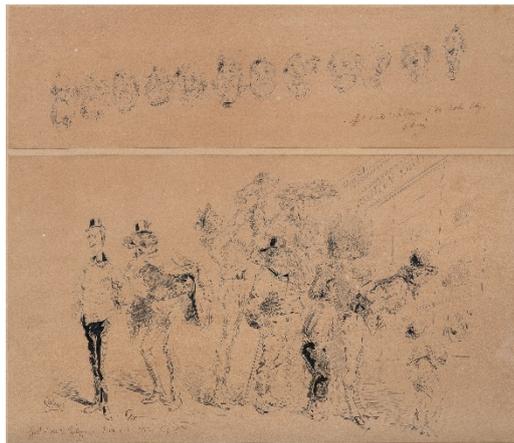
Quellen und frühe Modelle

Gustave Doré wurde 1832 in Straßburg geboren und wuchs in unmittelbarer Nähe des Münsters auf. Der gotische Kirchenbau prägte seine Vorstellungswelt nachhaltig. Große Wirkung auf ihn hatten auch die Sagen und Legenden des Elsass, die der Regionalhistoriker Auguste Stoeber in den 1840er Jahren zusammentrug und verbreitete, vor allem die Legende der Sabine als Sinnbild der Inspiration. Ein wichtiger Meilenstein in Dorés Entwicklung waren die Feierlichkeiten zum 400. Jahrestag der Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg im Jahr 1840. Doré selbst sah in dem Ereignis die Geburtsstunde seiner künstlerischen Berufung. Seine ersten Skizzen

lassen besonderes Augenmerk für die menschliche Physiognomie sowie den Einfluss von Grandvilles Mensch-Tier-Figuren erkennen.

Gustave Doré und die Buchillustration im 19. Jahrhundert

In der Mitte des 19. Jahrhunderts standen die meisten illustrierten Bücher noch unter dem Einfluss der Romantik. Als der junge Gustave Doré dem Verleger Charles Philipon begegnete, der damals die wichtigsten republikanischen Satireblätter herausgab, heuerte dieser den erst 15-Jährigen sofort für seine Zeitschrift *Journal pour rire* an. Er begleitete Doré bei dessen Projekt, „Bildergeschichten“ zu entwickeln und damit an das von dem Genfer Zeichner Rodolphe Töpffer geschaffene Genre anzuknüpfen. Nach einer intensiven Schaffensphase, in der Gustave Doré 1854/55 fast gleichzeitig Werke von François Rabelais und Honoré de Balzac illustrierte sowie die berühmte *Historie vom heiligen Russland* schuf, fasste der Künstler den ehrgeizigen Plan, Klassiker der Weltliteratur zu illustrieren und in einer Sammlung zu vereinen. An der Verwirklichung dieses Vorhabens, dem eine bereits damals erstellte Werkliste zugrunde lag, sollte er fast dreißig Jahre lang arbeiten.



Gustave Doré, „Têtes d'expression“ vor dem Schaufenster von Philipon, 1847, Tuschezeichnung, 27 x 31 cm, Paris, Privatsammlung. Foto: Raphaële Kriegel

Die Epik-Sammlung

Viel Stoff fand Gustave Doré in Abenteuererzählungen aus dem Mittelalter und der Renaissance, für deren Ausgestaltung er aus seinen in die Kindheit zurückreichenden Erinnerungen an die Architektur und die Waldlandschaften des Elsass schöpfte. Er zeichnete urwüchsige Charaktere wie Rabelais' Gargantua und Pantagruel, Ritter aus verschiedenen Epochen, darunter den rasenden Roland und Kapitän Fracasse oder auch die Protagonisten aus Alfred Tennysons Interpretation der Artussage. Mit viel Sinn für Humor verlieh er so exzentrischen literarischen Figuren wie dem Baron von Münchhausen und Don Quichotte Gestalt. Den Auftakt zu diesem Ensemble bilden die 1856 entstandenen Illustrationen der Legende vom „ewigen Juden“. Dieser rastlos durch die Zeiten wandernden Figur widmete Doré einige brillant ausgeführte großformatige Blätter.

Die Gesellschaftsreportage

Gustave Doré gilt gemeinhin als Vertreter der Spätromantik, in seinen Illustrationen wimmelt es von Fabelwesen und Helden aus der Vergangenheit. Doch auch das Schicksal seiner Zeitgenossen beschäftigte den Künstler immer wieder intensiv. So brachte er in seinen ersten Zeichnungen sowie in mehreren Skizzenheften Ausgestoßene und Straßenkinder zu Papier. Bei späteren Ausflügen in das Reich der Karikatur nahm er die Kluft zwischen Herrschenden und Beherrschten aufs Korn, und bei Aufenthalten in Spanien und London dokumentierte er neben kulturellen Besonderheiten auch die Lebensumstände der einfachen Bevölkerung in detailreichen Reportagen. Überaus realistisch schließlich bebilderte er die traumatischen Auswirkungen des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71.

Das Wunderbare

Der Name Gustave Doré wird oft mit dem Repertoire des „Wunderbaren“ von Fabeln und Märchen assoziiert. In der Tat illustrierte der Künstler die Fabeln von Jean de La Fontaine. Vor ihm hatten dies bereits der Tiermaler Jean-Baptiste Oudry mit großartigen Farbzeichnungen und Grandville mit verblüffenden Mensch-Tier-Gestalten getan. Gustave Doré befreite seine Neuinterpretationen von diesen überlieferten Bildtraditionen. Gleiches trifft auch auf seine Illustrationen für die Märchen von Charles Perrault zu, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bereits mehrmals bebildert worden waren. Dorés 1862 entstandene Zeichnungen sind am entgegengesetzten Ende der meisten damaligen Positionen verortet und fegen gewissermaßen alle Verwandtschaften hinweg. Wie kein anderer beherrschte Doré die Kunst, die Dinge grafisch und erzählerisch auf den Punkt zu bringen, wodurch sich die Beziehung zum Text von Grund auf veränderte.



Gustave Doré, Die Grille und die Ameise, um 1868, lavierte Tuschezeichnung, Gouache auf Holz, 18,8 x 24,6 cm, Straßburg, Museum für moderne und zeitgenössischen Kunst, Foto: M. Bertola / Museen der Stadt Straßburg

Das Fantastische und das Göttliche

Ab den 1860er Jahren nahmen das Mystische und Fantastische immer breiteren Raum in Dorés Schaffen ein. Es waren die Jahre, in denen sich der Künstler mit Dantes „Göttlicher Komödie“, der Bibel und John Miltons „Das verlorene Paradies“ beschäftigte. Dantes „Hölle“, die den Auftakt zu Dorés Sammlung illustrierter Weltliteratur bildete, sollte seine auflagenstärkste Edition werden. In den Hell-Dunkel-Holzstichen dieses Werks kontrastieren düstere Stimmungen mit himmlisch hellen Szenen, die mit Fabelwesen, Helden und Engeln bevölkert sind. All diese Motive prägten die mit Gustave Doré assoziierten Bilderwelten nachhaltig. Als eine Spielart der Schwarzen Romantik gelten seine Zeichnungen für Werke von Samuel Coleridge und Edgar Allan Poe. Dessen Gedicht „Der Rabe“ war Dorés letztes illustriertes Meisterwerk.



Gustave Doré, Der Rabe und der Tod, 1879, Bleistiftzeichnung, lavierte Tusche, für Edgar Allan Poe „The Raven“, 1883, Paris, 52,2 x 35,5 cm, Paris, Musée d'Orsay, Foto © Musée d'Orsay, RMN-Grand Palais / Sophie Crépy

3. Bibliografische Auswahl

- Ghislaine Chagrot, Franck Knoery, Pierre-Emmanuel Moog (dir.), *Gustave Doré et le livre illustré*, Actes des journées d'étude des 17-18 mars 2022 (Musées de la Ville de Strasbourg / BnF), *Les Nouvelles de l'Estampe*, n°270, novembre 2023, en ligne.
- Virginie Caudron (dir.), *Gustave Doré, créateur de mondes*, cat., Musée du dessin et de l'estampe originale de Gravelines, 2022.
- Alix Paré, Valérie Sueur-Hermel, *Fantastique Gustave Doré*, Éditions du Chêne, Paris, 2021.
- Sarah Schaefer, *Gustave Doré and the modern biblical imagination*, New York, Oxford University Press, 2021.
- Dan Malan, *Gustave Doré, Masterpieces of Art*, London, Flame Tree Illustrated, 2019.
- David Kunzle, *Gustave Doré : twelve comics trips*, Jackson, University Press of Mississippi, 2015.
- Philippe Kaenel (dir.), *Gustave Doré. L'imaginaire au pouvoir*, cat., Paris/Ottawa, Flammarion/musée d'Orsay/musée des Beaux-Arts du Canada, 2014.
- Cyril Devès (dir.), *Actes du Colloque international Gustave Doré, 1883-2013 : 22 & 23 mars 2013*, Lyon, Centre de recherche et d'histoire intermédias de l'École Emile Cohl, 2014.
- Guillaume Dégé (dir.), *Gustave Doré, ogre et génie : d'après chroniques et historiens, 6 essais illustrés de 99 magnifiques reproductions*, Musées de la Ville de Strasbourg, 2014.
- Magali Briat-Philippe, Sylvie Carlier, Philippe Kaenel, Jérôme Pontarollo et Michèle Duflot, *Gustave Doré, un peintre né*, cat., Bourg-en-Bresse, Musée du Monastère royal de Brou, Paris, Somogy, 2012.
- Eric Zafran, Lisa Small, Robert Rosenblum (dir.), *Fantasy and Faith: The Art of Gustave Doré*, Londres/New York, Dahes Museum of Art/Yale University Press, 2007.
- Philippe Kaenel, *Le Métier d'illustrateur, 1830-1880 : Rodolphe Töpffer, J. J. Grandville, Gustave Doré*, Paris, Messene, 1996 (rééd. Droz, 2004).
- Emmanuel Guigon (dir.), *Gustave Doré : œuvres de la collection du Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg*, cat. expo., Salamanque, Caja Duero, 2004.
- Philippe Kaenel, *Gustave Doré, réaliste et visionnaire, 1832-1883*, catalogue d'exposition, Genève/Bevaix, Éditions du Tricorne/Galerie Arts anciens, Pierre Yves Gabus, 1985.
- Nadine Lehni, Marie-Jeanne Geyer (dir.), *Gustave Doré, 1832-1883*, cat. expo., musée d'Art moderne et Cabinet des estampes, 1983.
- Annie Renonciat, *Gustave Doré. Vie et œuvre*, Paris, ACR Édition/Bibliothèque des Arts, 1983.

4. Leihgeber

Frankreich

Boulogne-sur-Mer, Bibliothèque des Annonciades

Bourg-en-Bresse, Musée des Beaux-Arts – monastère royal de Brou

Château-Thierry, Musée Jean-de-La-Fontaine

Colmar, Musée Unterlinden

Mulhouse, Bibliothèque municipale, Fonds patrimonial

Paris, Bibliothèque nationale de France

Paris, Maison de Balzac

Paris, Musée des Arts décoratifs

Paris, Musée d'Orsay

Phalsbourg, Musée historique, militaire et Erckmann-Chatrian

Saint-Lô, Musée d'Art et d'Histoire

Straßburg, Bibliothèque des Musées

Straßburg, Musée d'Art moderne et contemporain

Straßburg, Cabinet des Estampes et des Dessins

Straßburg, Musée des Beaux-Arts

Straßburg, Bibliothèque nationale et universitaire

Straßburg, Bibliothèque des arts

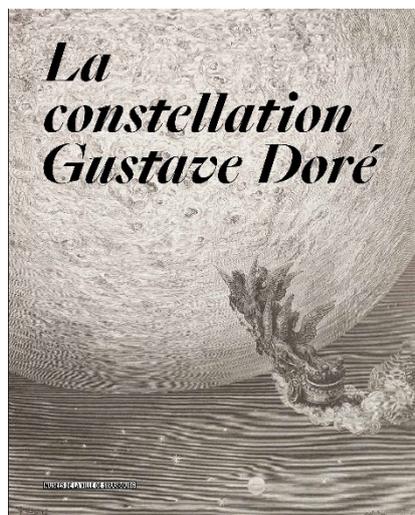
Straßburg, Bibliothèque alsatique du Crédit Mutuel

Niederlande

Museum Arnhem

Privatsammlungen in Berlin, Paris, Straßburg

5. Ausstellungskatalog



Titel: *La constellation Gustave Doré*
ISBN: 9782351252185
Voraussichtlicher Preis: 45 €
Herausgeber: Franck Knoery
Grafikdesign: Félix Müller

Vom „Gestiefelten Kater“ bis hin zu „Don Quichotte“, vom Göttlichen bis zum Fantastischen, versammelt der Katalog die ganze Bandbreite der ebenso vertrauten wie faszinierenden, immer virtuosen Illustrationen von Gustave Doré.

Inhalt:

- L'histoire avant l'histoire : Récit d'une vocation et premiers modèles graphiques de Gustave Doré (Franck Knoery)
- Les débuts parisiens de Doré : s'illustrer par la presse illustrée (Laurent Baridon)
- L'invention de Gustave Doré (Philippe Kaenel)
- Le merveilleux-fantastique des contes de Perrault par Gustave Doré (Pierre Emmanuel Moog et Ghislaine Chagrot)
- Gustave Doré et la gravure sur bois de teinte (Valérie Sueur)
- Doré et la photographie dans le contexte de l'imprimé (Kathrin Yacavone, traduit de l'allemand par Aude Virey-Wallon)
- Le peuple des rues : Gustave Doré, réalisme et imaginaire social (Franck Knoery)
- Peindre la Babylone moderne. Ce que Gustave Doré doit à John Martin (François Fièvre)
- Gustave Doré : « L'œil visionnaire » (Eric Zafran, traduit de l'anglais par Jean-François Allain)

Auszüge:

En 1847, dans sa préface à l'album *Les Travaux d'Hercule* – la première publication de Gustave Doré –, Charles Philipon souligne les qualités précoces d'un « artiste de quinze ans, qui s'est appris le dessin sans maître et sans études classiques ». L'éditeur républicain, qui emploiera bientôt sa jeune recrue à collaborer régulièrement à son nouvel hebdomadaire *Le Journal pour rire*, pose ainsi les premiers éléments d'un récit biographique centré sur l'autodidaxie de l'artiste. Par la suite, les principales biographies de Doré [...] ont à leur tour étayé un propos concourant à voir en Doré un génie autonome, exempt de toute influence. Parues au lendemain du conflit franco-prussien, ces études ont également souligné l'importance de l'enfance strasbourgeoise de l'artiste devenu un emblème francophile après le rattachement de l'Alsace à l'Empire allemand (1871). La précocité de Doré, si souvent invoquée, permettait ainsi d'inscrire son œuvre dans un récit originel teinté d'un imaginaire qui se confond avec le patrimoine architectural et légendaire alsacien. (Franck Knoery)

Autour de 1860, Gustave Doré devient la persona célébrée par la postérité. Bien que l'on ne puisse nier que, sous son crayon et son pinceau, la librairie illustrée s'est transformée, il est également à constater que la singularité de cette entreprise repose sur de gros volumes in-folio. La formule d'Henri Focillon qui voit en l'illustrateur « un des plus formidables instruments de divulgation qu'on ait jamais vus et la dernière baguette magique du romantisme » a connu – avec raison – une fortune historiographique considérable. Focillon réunit en une phrase la dimension culturelle et médiatique unique de Doré dont l'imagination littéraire reste encore vivante aujourd'hui, relayée, réappropriée et redistribuée par la bande dessinée, le cinéma et Internet, allant parfois jusqu'à fixer une sorte de filtre optique à la lecture d'auteurs classiques tels Dante, Charles Perrault, Jean de La Fontaine ou Miguel de Cervantès. (Philippe Kaenel)

L'imaginaire fantastique de Gustave Doré trouve à s'exprimer à plus grande échelle dans les soixante-quinze planches de *L'Enfer* de Dante, édité par Hachette en 1861. Si, comme l'affirme Théophile Gautier, dans le long commentaire qu'il consacre à l'ouvrage dans *Le Moniteur universel*, l'illustrateur « a inventé le climat de l'enfer », il n'aurait pu le faire sans l'appui technique de la gravure de teinte. Le « climat surnaturel », maintenu « d'un bout à l'autre du livre », doit incontestablement à l'usage immodéré de ce procédé. (Valérie Sueur-Hermel)

Gustave Doré est né en 1832, quand la photographie a été inventée à la fin de la même décennie. L'artiste comme le médium ont connu une ascension fulgurante sous le Second Empire (1852-1870), le premier accédant à la renommée bien au-delà des frontières françaises, le second à un rayonnement international, et tous deux à une forme de succès médiatique. Dans les années 1850, Doré est devenu l'un des illustrateurs de livres les plus productifs de France, tandis que la photographie, en tant

que médium visuel indépendant et technique de reproduction, jouissait, elle aussi, d'une large diffusion. (Kathrin Yacavone, traduit de l'allemand par Aude Virey-Wallon)

Doré avait une exceptionnelle capacité à évoquer d'inquiétantes scènes de peur et d'horreur, souvent avec subtilité au moyen d'ombres et de suggestions, comme dans son illustration de 1869-1870 pour le poème de Thomas Hood *The Haunted House*. Dans son dessin préliminaire et sa gravure, Doré adopte comme motif central l'un de ses escaliers en colimaçon typiques que gravit un homme vêtu d'une cape et d'un chapeau à plumes, tandis que des chauves-souris tournoient autour de lui. L'escalier mène à une porte fermée. Une énorme fente dans le mur offre une vue sur l'extérieur, où se rassemblent des hiboux de mauvais augure. Mais si le poète dit qu'il n'y a pas d'Apparition, ne faisant que suggérer l'horreur d'une maison hantée par une tragédie meurtrière, Doré représente sur le palier ce qui ressemble à une figure desséchée, puis, à sa droite, un personnage fantomatique qui, enveloppé d'un linceul blanc, s'approche de la porte. (Eric Zafran, traduit de l'anglais par Jean-François Allain).

6. Kulturelles Rahmenprogramm und Vermittlungsangebot

VISITES

Le temps d'une rencontre

Samedi 4 mai à 14h30

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Rencontre avec Franck Knoery, conservateur de la Bibliothèque des musées et commissaire de l'exposition.

Découvrir l'exposition

Les dimanches 19 mai, 9 et 16 juin, 7 juillet à 11h

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Entdeckung der Ausstellung

Samstag 1. Juni und 6. Juli um 15.00 Uhr

Dauer: 1 St. / Preis : Eintritt Museum

Führung auf Deutsch.

La dimension céleste et fantastique dans l'œuvre de Gustave Doré

Samedi 15 juin à 14h30

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Rencontre avec Thomas Schaffauser, étudiant à l'Université de Strasbourg dont les recherches en master sont consacrées à Gustave Doré et au thème de l'épique dans les illustrations qu'il a réalisées pour le *Paradis Perdu* de John Milton, créées pour l'édition de 1866.

Un regard singulier

Samedi 22 juin à 14h30

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

La finesse de l'œuvre gravée chez Gustave Doré a nécessité des innovations techniques des graveurs à la demande de l'artiste. Cette approche très inventive est explorée avec Victor Lefebvre, graveur et illustrateur pour découvrir l'exposition sous son angle historique mais aussi technique.

ATELIERS TOUT PUBLIC

Illustrateurs et illustratrices cherchent graveurs et graveuses

Mercredi 24 avril de 16h à 18h, en continu

Durée : libre / Tarif : gratuit

Pour l'inauguration de l'exposition, Bérénice Dautry et Victor Lefebvre, tous deux graveur·ses et illustrateur·trices, vous invitent à découvrir la gravure d'épargne, telle qu'elle était pratiquée au temps de Doré. Participez à la création d'une image en gravant une partie de celle-ci et assistez à une démonstration de gravure sur bois de bout.

La gravure au fil du texte

Dimanche 12 mai à 14h30

Durée : 2h / Tarif : entrée du musée

Bérénice Dautry et Victor Lefebvre, graveur·ses et illustrateur·trices, vous proposent d'expérimenter le processus de création d'une image gravée. Les participant·es travaillent la taille d'épargne, sur le mode de l'édition du XIX^e siècle.

À partir de 8 ans. Nombre de places limitées.

PROJECTIONS

Auditorium des Musées

Entrée gratuite

Gustave Doré, une vie documentée

Projection de films documentaires

Dimanche 5 mai à 14h30

La vie et l'œuvre de Gustave Doré nous sont connus grâce aux premières biographies parues à la fin du XIX^e siècle, qui ont fourni la trame d'un récit personnel. Plusieurs documentaires ont été consacrés à l'artiste, prolongeant ce récit, et étudiant son lien à l'histoire de l'Alsace.

- Charles Giraud, *Visage d'un homme : la vie et l'œuvre de Gustave Doré*, 1967, 14'

- Cedric Deville, *L'Alsace enchantée de Gustave Doré*, collection L'invitation au voyage, 2020, 13'

- Pascale Bouhenic, *Gustave Doré, de l'illustrateur à l'artiste*, arte, 2014, 52'

CONFÉRENCE

Auditorium de la BNU

Gustave Doré et le livre : la fabrique de l'imaginaire

Jeudi 6 juin à 18h30

Durée : 1h / Entrée : gratuite

Par Franck Knoery, commissaire de l'exposition

Gustave Doré entretient un lien étroit avec l'histoire du livre illustré, dont il a accompagné les développements dans la seconde moitié du XIX^e siècle. Il s'est emparé de la mécanique éditoriale en construisant une stratégie de diffusion particulière qui lui a permis de construire une « collection ». Celle-ci lui a permis d'imposer un imaginaire nourri de références aux récits merveilleux ou épiques, et des procédés graphiques inédits.

7. Partner der Ausstellung

Die Ausstellung wird mit einer Sonderförderung der Eurometropole Straßburg unterstützt.



In Zusammenarbeit mit der Bibliothèque nationale de France



Im Rahmen von Straßburg UNESCO-Welthauptstadt des Buches 2024



und Les Rencontres de l'illustration de Strasbourg



Das Illustrationstreffen „Les Rencontres de l'illustration de Strasbourg“

Diese Veranstaltung versteht sich als Plattform für alle Spielarten der Illustrationskunst, ob traditionell oder modern: Bildergeschichten mit oder ohne Text (vom Comic bis zum Fanzine), ausgefallene Formate, Animationsfilme oder auch szenische Werke wie gezeichnete Konzerte, inszenierte Alben, Veranstaltungen im öffentlichen Raum (Posterausstellungen, Paraden u. a.).

Wie gewohnt programmiert das Festival auch in diesem Jahr wieder Ausstellungen, Workshops, Begegnungen und Signierstunden. Daneben wartet es mit unkonventionelleren Formaten wie den „Micronations“ von Central Vapeur und Vorstellungen für das junge Publikum auf.

„Les Rencontres“ versammeln die ganze Vielfalt der Straßburger Illustrationsszene, von den Akteuren, die dieses in der Stadt traditionsreiche Erbe pflegen, bis hin zu zeitgenössischen Illustrator:innen. Besonderer Stellenwert wird dabei der landesweiten und internationalen Ausstrahlung sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beigemessen.

Die Partner der Rencontres de l'illustration:

- Mediatheken der Stadt und der Eurometropole Straßburg, insbesondere mit ihren Sammlungen zur visuellen Kunst (Centre de l'illustration, Fonds patrimonial und Artothèque) sowie ihren Freihandbeständen
- Museen der Stadt Straßburg (Museum Tomi Ungerer – Internationales Zentrum für Illustration, Grafische Sammlung des MAMCS, Bibliothek der Museen, Kupferstichkabinett)
- Le 5^e Lieu, Zentrum für Vermittlung von Architektur und Kulturerbe und erste kulturelle Anlaufstelle in Straßburg
- Verein Central Vapeur, dessen Festival im Rahmen der Rencontres de l'illustration Nachwuchsillustrator:innen gewidmet ist
- Kunsthochschule Haute École des Arts du Rhin (Illustrationswerkstatt, erste Illustrationsklasse an einer französischen Kunsthochschule, gegründet 1972 von Claude Lapointe)
- und erstmals dieses Jahr: der unabhängige Comic-Verlag Les Éditions 2024

Das Programm finden Sie hier: strasbourg.eu/rencontres-illustration.

Straßburg, UNESCO-Welthauptstadt des Buches 2024

Mit dem Titel „Welthauptstadt des Buches“ zeichnet die UNESCO Städte aus, die in besonderem Maße Bücher und das Lesen in jeder Form und für alle Altersgruppen fördern, um angesichts des tiefgreifenden weltweiten Wandels Analphabetentum und Ungleichheiten zu bekämpfen.

Am 20. Juli 2022 kürte die UNESCO Straßburg in der Nachfolge von Accra (Ghana) zur Welthauptstadt des Buches 2024. Damit wird dieses 2001 geschaffene Label erstmals an eine französische Stadt vergeben; mindestens zehn Jahre lang kann keine andere Stadt in Frankreich diesen Titel tragen.

Straßburg, das sich wie auch die UNESCO dem Kampf gegen den Klimawandel, gegen soziale Ungleichheiten und gegen die Gefährdung der Demokratie verpflichtet fühlt, macht es sich zum Anliegen, alle Bürger:innen und Akteur:innen der Stadt an der Seite von Schriftsteller:innen und Künstler:innen in die Überlegungen und Debatten über diese wichtigen sozialen und ökologischen Zukunftsfragen einzubeziehen. Mit dieser Initiative bekräftigt Straßburg die hohe Bedeutung von Büchern und Lesen bei der Vermittlung und Aneignung von Wissen, bei der Selbstreflexion und der Auseinandersetzung mit anderen sowie bei der Gestaltung der Gesellschaft.

Begründung der UNESCO anlässlich der Verleihung des Titels:

Die UNESCO und der Beratende Ausschuss Welthauptstadt des Buches waren von dem hohen Stellenwert beeindruckt, den Straßburg Büchern bei der Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wahrung des sozialen Zusammenhalts und dem Klimawandel beimisst. Die Stadt wertschätzt die Bedeutung von Büchern für die Vermittlung von Wissen über Umweltprobleme und wissenschaftlichen Erkenntnissen und betont insbesondere die vorrangige Rolle von jungen Menschen als Akteuren des Wandels.

Würdigung fanden darüber hinaus Straßburgs literarisches Erbe sowie die Initiativen der Stadt zur Förderung des Austauschs zwischen Literatur und anderen Kunstgattungen wie Musik, dramatischer Dichtung und Illustration. Auch die Erfahrung der Stadt bei der Organisation von herausragenden Veranstaltungen mit hoher Strahlwirkung wurden anerkannt.

8. Praktische Hinweise

Galerie Heitz

Palais Rohan / 2, place du château, Straßburg

Öffnungszeiten: an Wochentagen 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr, samstags und sonntags 10.00 bis 18.00 Uhr, dienstags geschlossen

Tel.: +33 / (0)3 68 98 50 00

Gruppenbesuche: Bitte informieren Sie sich unter www.musees.strasbourg.eu/groupes-tarifs-reservations

Eintrittspreis: 4,00 €, ermäßigt: 2,00 €

Freier Eintritt:

- Besucher unter 18 Jahren
- Carte Culture
- Carte Atout Voir
- Museums Pass Musées
- Édu'Pass
- Besucher*innen mit Behindertenausweis
- Studierende Kunstgeschichte, Archäologie, Architektur
- Erwerbslose
- Sozialhilfeempfänger*innen
- Mitarbeiter*innen der Eurometropole Straßburg

Freier Eintritt für alle Besucher*innen:

- jeden ersten Sonntag im Monat

Tagespass: 16,00 €, ermäßigt: 8,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

3-Tage-Pass: 20,00 €, ermäßigt: 12,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

Museums-PASS-Musées: 1 Jahr – 350 Museen, Schlösser und Parks in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Mehr: www.museumspass.com

Die Pressemappe und Abbildungen können Sie hier herunterladen:
www.musees.strasbourg.eu

La constellation Gustave Doré.

Une traversée dans l'édition illustrée au XIX^e siècle

Palais Rohan, Galerie Heitz
Du 25 avril au 15 juillet 2024
LISTE DES VISUELS TÉLÉCHARGEABLES SUR LE SITE
WWW.MUSEES.STRASBOURG.EU

Demande à adresser :
Service communication
Musées de la Ville de Strasbourg
Julie Barth
2 place du Château, Strasbourg
julie.barth@strasbourg.eu
Tél. + 33 (0)3 68 98 74 78



1. Gustave Doré, Charles Barbant (grav.), *Ils entrent dans l'empire de la lune*. Gravure hors-texte pour l'Arioste, *Roland furieux*. Poème héroïque. Paris, Hachette, 1879, 44,5 x 33,9 cm. Strasbourg, Bibliothèque des Musées.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg

2. Gustave Doré, Héliodore Pisan (grav.), *Sous la forme d'une rose blanche*, chant X. Gravure hors-texte pour Dante Alighieri, *Le Purgatoire, le Paradis*. Paris, Hachette, 1868, 44,4 x 34,4 cm. Strasbourg, Bibliothèque des Musées.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg



3. Gustave Doré, *Roland Furieux*, vers 1879. Dessin à l'encre et à la gouache pour l'en tête du Chant XLVI de l'Arioste, *Roland furieux*. Poème héroïque, 37,6 x 26 cm. Strasbourg, Musée d'Art moderne et contemporain.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg

4. Gustave Doré, Héliodore Pisan (grav.), *L'aile emporte après elle le cheval et le chevalier*. Gravure hors-texte pour Miguel de Cervantes, *L'Ingénieux Don Quichotte de la Manche*, vol. 1, Paris, Hachette, 1863, 44 x 33 cm. Strasbourg, Bibliothèque des Musées.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg



5. Gustave Doré, François Pierdon (grav.), *Le petit Poucet*. Gravure hors-texte pour *Les Contes de Perrault* Paris, Hetzel, 1862, 41,8 x 32 cm. Strasbourg, Bibliothèque Alsatique du Crédit Mutuel.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg

6. Gustave Doré, *Le Petit Poucet retirant les bottes de l'ogre*, 1873. Dessin à la mine de plomb, 18,5 x 25 cm. Bourg-en-Bresse, musée des Beaux-Arts – monastère royal de Brou
Photo : Bourg-en-Bresse – musée du monastère royal de Brou



7. Gustave Doré, *Le Corbeau et la Mort*, 1879. Dessin au crayon, à l'encre et au lavis pour Edgar Allan Poe, *The Raven*, 1883, Paris, 52,2 x 35,5 cm. Paris, Musée d'Orsay.
Photo © Musée d'Orsay, Dist. RMN-Grand Palais / Sophie Crépy

8. Gustave Doré, *La cigale et la fourmi*, vers 1868. Dessin à l'encre, au lavis et à la gouache sur matrice de bois, 18,8 x 24,6 cm. Strasbourg, Musée d'Art moderne et contemporain.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg



9. Gustave Doré, *Méphistophélès et Marguerite*, s.d. Dessin au crayon à l'encre et au lavis sur matrice de bois pour Johann Wolfgang von Goethe, *Faust*, 24,6 x 19,6 cm. Strasbourg, collection particulière.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg

10. Gustave Doré, *Têtes d'expression devant la vitrine de Philipon*, 1847. Dessin à l'encre, 27 x 31 cm. Paris, collection particulière. Photo : Raphaële Kriegel



11. Gustave Doré, *L'horloge de Mr Schwilgué*. Dessin à l'encre, *Album de 28 dessins*, vers 1842, 12,8 x 20,3 cm. Strasbourg, Musée d'Art moderne et contemporain.
Photo : M. Bertola /Musées de la Ville de Strasbourg